

Die Klostermühle (Wassermühle) zu Breitenau an der Fulda

Betrachtet wird hier die Zeit von 1872 bis 2020.

Schon 1520 wird die Mühle in Guxhagen erwähnt. Die Tafel bei Dilich (1615) und die Schleensteinkarte (1708/15) zeigen jeweils zwei an der Fulda gegenüberliegende Mühlen.



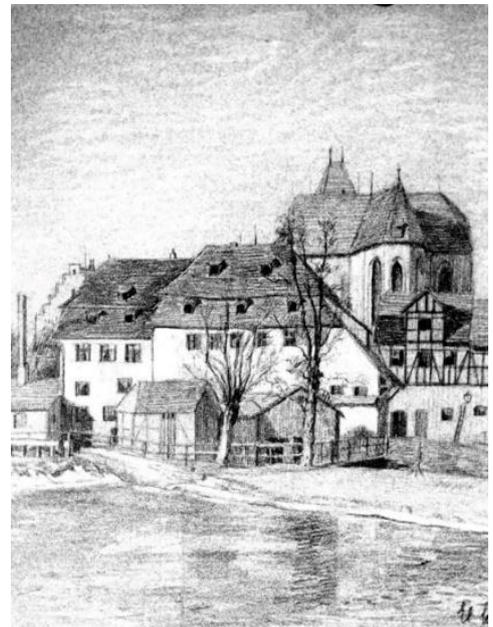
Das Kloster Breitenau und das Dorf Guxhagen - Dilich 1615

- 1867** wurde der Bezirkskommunalverband Kassel geründet mit dem Zweck der Verkehrsführung- Gesundheitsfürsorge- Kredit- Versicherungswesen- Wirtschaft- und Kulturpflege.
- 1872** Am 31.12.1872 verkauft die Königliche Regierung Kassel das Kloster mit den umliegenden Gebäuden und der Mühle zu Breitenau für 8000 Taler an den Kommunalverband. Der Vertrag wird 1874 noch mal genauer fixiert.
- 1874** wurde in den alten Klostergemäuern nach Planung und Umbau eine Korrekptions- und 1877 Landesarmenanstalt eingerichtet.
- 1882** wurden wieder Bautätigkeiten an der Mühle durchgeführt, neue Graupengänge und ein vierter Mahlgang wurden eingebaut.

1910 Um 1910 waren das Mühlengebäude und das Wohnhaus noch ein einziges Gebäude und mehr als doppelt so groß wie heute. Im südlichen Flügel und im Anbau befand sich die Bäckerei.

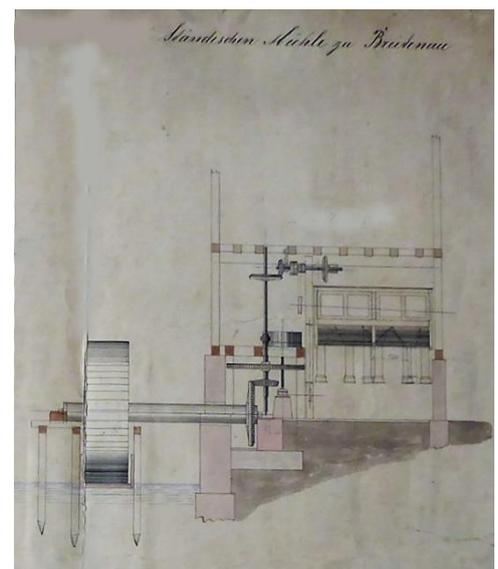
Auf der Zeichnung von Frau Schmidt kann man noch den flachen Anbau mit dem hohen Schornstein erkennen.

Der westliche Teil des Gebäudekomplexes steht noch heute, es ist das Fachwerkgebäude hinter dem Torbogen. Heute wohnt hier die Familie Wahnel.



An der östlichen Seite des Gebäudes bis zum Mühlgraben befand sich der Mühlenkomplex. Der überdachte Mühlgraben hatte drei Kanäle für je ein Mühlrad. Um 1910 waren noch zwei 4 Meter große Mühlräder in Betrieb.

Es handelt sich um eine Unterschlängliche Mühle, bei der das Wasser geführt unter dem Mühlrad hindurch läuft.



In der Verlängerung des heutigen Wohnhauses zur jetzigen Fuldabrücke befanden sich noch weitere Schuppen (Holzstall). Angrenzend gab es ein Fachwerkhaus mit Erker (Kuhstall). Daran angebaut war eine hohe Fachwerkscheune, diese stand quer zur heutigen „Langen Scheune“ bis fast an die Fulda. Im Anschluss dieser Scheune gab es noch ein großes Gebäude und einen schmalen Anbau, die heutige „Lange Scheune“.

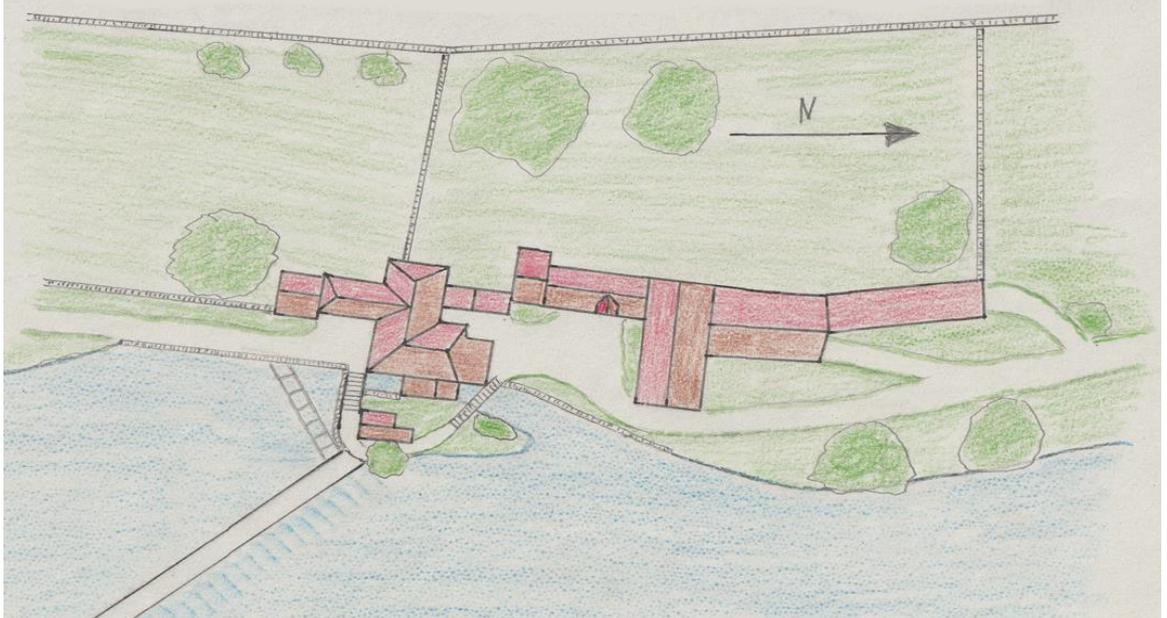


Auf der anderen Seite des Mühlengrabens befand sich das Badehäuschen von Guxhagen/Breitenau auf der Insel – genannt Klang

Wollte man auf dem Fußweg nach Ellenberg laufen, musste man über einen Steg auf den Klang und von dort über einen zweiten Steg zurück auf den Fußweg. (siehe Zeichnungen von Elisabeth Schmidt/Sinning).



Die Gebäude der Mühle Guxhagen-Breitenau 1900



Schon 1907 schreibt der damalige Müller Carl Pfeiffer (später Betreiber der Pfeiffermühle Guxhagen) an den Leiter der Anstalt, Inspektor Schmidt, das die Mühle sehr marode und zum Stillstand gekommen sei.

Zu der Zeit war der Baurat Röse schon für die Anstalt tätig und machte den Vorschlag, in der Mühlen Breitenau, Stromturbinen ein zu bauen.

1914

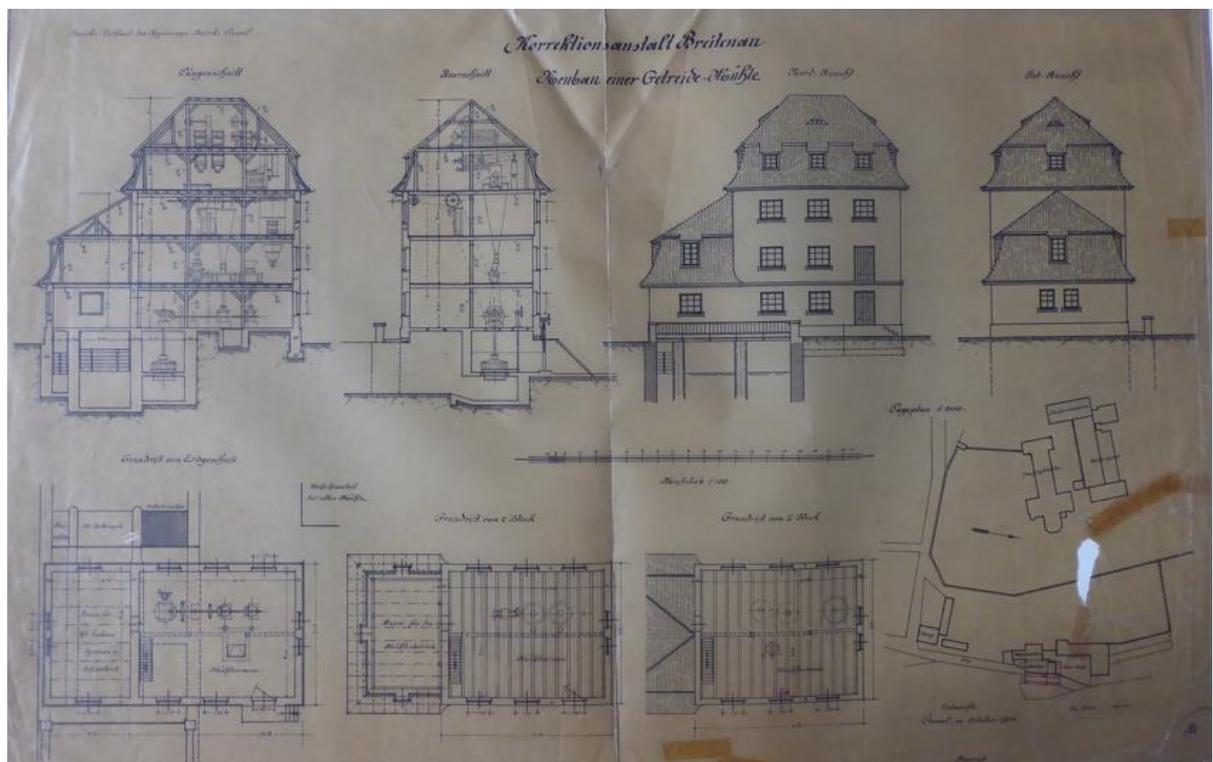
Ab 1914 begann der Abriss der Mühlenanlage. Zuerst wurde der östliche Teil des Mühlengebäudes abgerissen. Es blieb noch das Bäckereigebäude mit dem Wohnhaus übrig.

1915/1916 wurde ein neuer Mühlenkomplex etwas weiter nördlich vom alten Gebäude errichtet. Dieser ragt noch weiter in Richtung Fulda.

Der Mühlengraben wurde verbreitert und die Mühle bekam eine Stromturbine zur Stromerzeugung und zum Antrieb der Mühleneinrichtung. Der Platz für eine zweite Turbine war schon vorgesehen.

Geplant und umgesetzt wurde der Umbau durch Baurat Röse.

1916 wurde die neue Mühle in Betrieb genommen.,

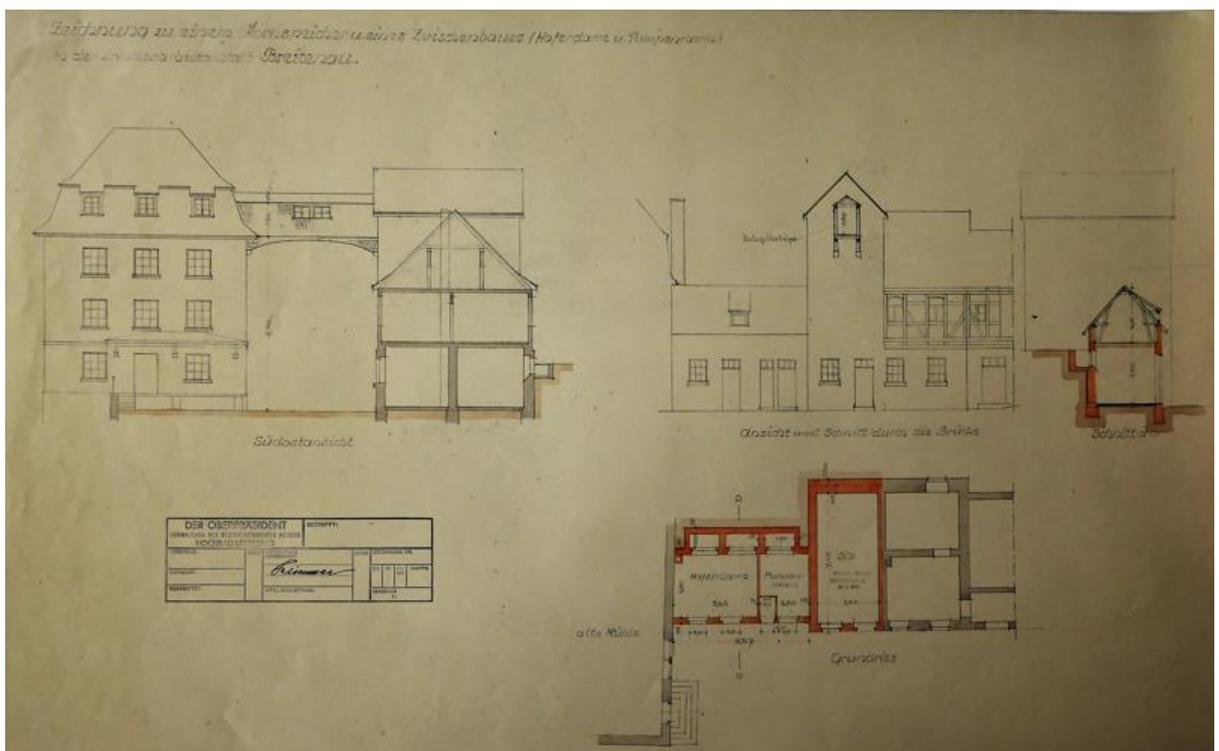




Der Weg zum Ellenberger Fußweg führte jetzt zwischen dem alten und neuen Mühlengebäude hindurch.

Auch 1916 plante Baurat Röse eine neue Bäckerei und Wohnungen im alten Holz- und Kuhstall, in die nach Fertigstellung die Bäckerei umzog.

Zu der Zeit wurde die hohe Fachwerkscheune abgerissen. Nur der hintere Teil der Scheune wurde wieder aufgebaut.



1938 wurde ein Kornspeicher westlich des neuen Mühlengebäude errichtet. Hierfür wurde der linke Teil der Bäckerei umgebaut. Damit man den Kornspeicher schneller erreichen konnte, wurde er mit einer hölzernen überdachten Brücke auf ca. 10 Meter Höhe mit dem Mühlengebäude verbunden.

1939 ist dann der massive Verbindungsbau zwischen Mühle und Getreidespeicher entstanden. Der Brückenbau wurde im Erdgeschoss mit Sandstein und darüber in Fachwerkbauweise errichtet. Der Durchgang nach Ellenberg geht jetzt durch den Brückenbogen.



1950 Zwischen 1915 und 1950 wurde der Umbau der Mühle in ein Elektrizitätswerk für die Anstalt geplant und umgesetzt.

1952 stellte die Getreidemühle den Betrieb ein. Dann diente sie nur noch zur Stromerzeugung. Horst Webel war lange Jahre für den Betrieb der Turbine, des Fangitter und des Rechen zuständig. Laut seiner Aussage wohnte der letzte Müller im Erdgeschoss des Mühlen-Wohnhaus. Letzter Müller war Heinrich Haase. Seitdem stand das Gebäude leer.

1953 Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) wurde 1953 gegründet und der Kommunalverband darin überführt, somit auch das Kloster und der Mühlenkomplex.

1976 wurde der Bäckereibetrieb eingestellt. Die letzten Bäcker waren Heinrich Schade, Georg Lange und Hans Girg.

1980 Im Winter 1980 wurde ein Großteil der Langen Scheune durch ein Feuer zerstört.

Kurze Zeit später erwarb die Firma Schneider die Gebäude der Bäckerei und die Lange Scheune

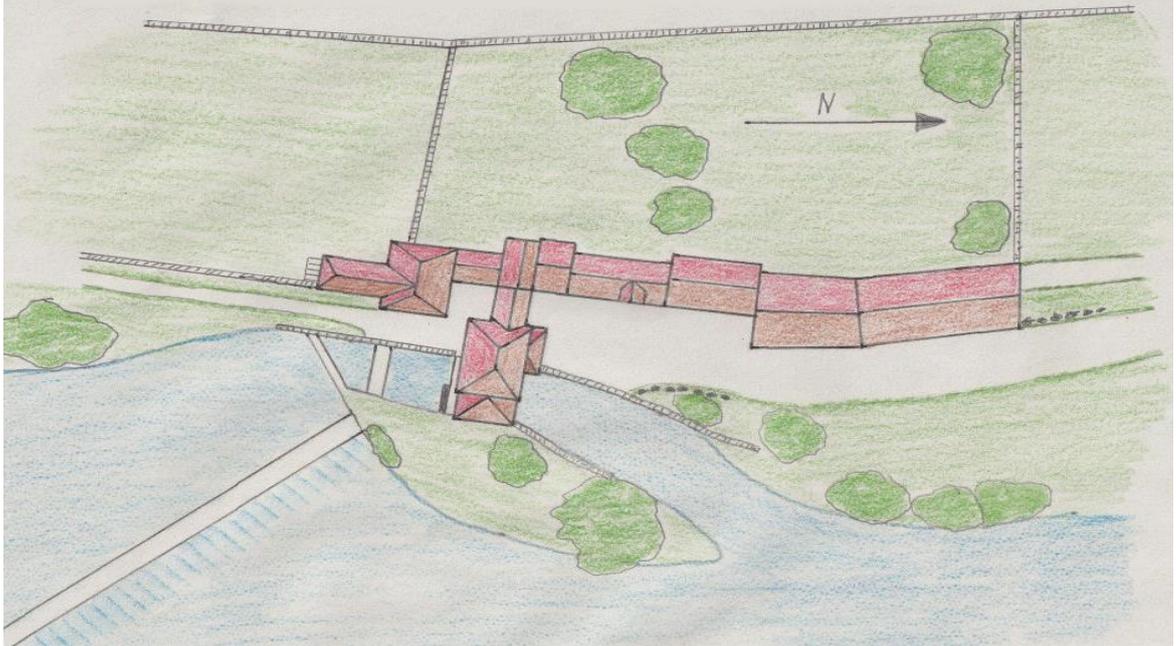
Die Familie Schneider baute die „Lange Scheune“ wieder auf.

Heute betreibt hier Miriam Schneider die Firma Novatherm Klima- und Heizungstechnik.

1984 hat die Familie Wahnelt das fast leerstehende Wohnhaus der alten Mühle vom Landeswohlfahrtsverband erworben und renoviert. Sie wohnen dort.

2008 wird ein Großteil des LWV in die Vitos GmbH überführt.

Die Gebäude der Mühle Guxhagen-Breitenau 2020



Bauzeichnung aus dem Archiv des LWV Hessen Kartensammlung 848 – 1346, Handzeichnungen der Mühle um 1910 von Elisabeth Schmidt/Sinning, Karte von Dilich 1615, Lagepläne von Günter Döring, Bilder von Reinhold Graßhoff.

Aufgeschrieben 2022 von Günter Döring